



97 Prozent



sprachen den Kandidaten der neuen BGL und AGL ihr Vertrauen aus. Unser Bild zeigt die Kollegin Zander, TNS 2, bei der Wahl.

Herzlichen Glückwunsch



dem Kollegen Heinz Schütz, Produktionspropaganda, der für seine hervorragende Arbeit mit den jungen Neuerern, besonders zur Vorbereitung der MMM im Betriebs-, Bezirks- und zentralen Maßstab, in Leipzig als Aktivist ausgezeichnet wurde.

Fotos: Rehausen

## Neue BGL und AGL gewählt

Am 27. und 28. November fanden die Gewerkschaftswahlen in unserem Werk mit der Wahl zu den einzelnen AGL, der BGL und deren Revisionskommissionen sowie der Kreisdelegierten und des Gewerkschaftskomitees ihren Abschluß.

Von den 4077 gewerkschaftlich organisierten Kollegen des Werkes nahmen 3345 an der Wahl teil. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 97 Prozent.

Der Wahlablauf und die Beteiligung geben Zeugnis von der guten Vorbereitung in den Gewerkschaftsgruppen. Alle aufgestellten Kandidaten erhielten über 90 Prozent der abgegebenen Stimmen und sind somit gewählt. Wir beglückwünschen die neu gewählten AGL und die BGL (letztere stellten wir in der Aus-

gabe Nr. 44 des „TRAFO“ vor) zu diesem hohen Vertrauensbeweis des gesamten Kollektivs. Wir wünschen den Gewerkschaftsfunktionären viel Erfolg bei der Lösung der vor ihnen liegenden Aufgaben und die aktive Unterstützung aller Kollegen dabei.

### Mitmachen ist Ehrensache

Auf ihrer Delegiertenkonferenz wandten sich die FDJler des T-Bereiches an alle jungen Kollegen unseres Werkes und riefen zur aktiven Beteiligung an der Aktion „Millionenscheck“ auf.

Auf einer Beratung mit dem Technischen Direktor, Genossen Dr. Linnemann, werden die FDJler der Abteilungen TA und TV über die Verwirklichung und Ausführung des Aufrufes des Zentralrates der FDJ diskutieren. Mitmachen ist für sie Ehrensache.

### Wir gratulieren

der Kollegin Siegrid Becker, WV, zur Geburt eines Mädchens und der Kollegin Helga Roske, OTK, zur Geburt eines Jungen.

Beiden Muttis und ihren Sprößlingen wünschen wir viel Freude und Gesundheit.

Ingenieur Helmut Kuntzsch

## „Hervorragender Jungaktivist“

Unser Kollege Ingenieur Helmut Kuntzsch, wurde am vergangenen Donnerstag im Wappensaal des Roten Rathauses als „Hervorragender Jungaktivist der DDR“ ausgezeichnet.

Seit 1963 ist Helmut Kuntzsch in unserem Werk als Konstrukteur tätig. Eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen geht auf sein Konto. Allein drei davon weisen einen Nutzen von 18 118 Mark aus. Von neun abgeschlossenen Neuerereinbarungen wird ein Nutzen von 229 416 Mark erwartet. Als Erfinder trug der Kollege Kuntzsch dazu bei, über den gegenwärtigen Stand der Technik

hinausgehende Lösungswege zu erarbeiten. Fünf Vorschläge sind bereits Gegenstand von Patentanmeldungen.

Seit 1965 betätigte sich Kollege Kuntzsch regelmäßig an der Erarbeitung von Exponaten für die MMM. Im gleichen Jahr wurde er für seine fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen als Aktivist geehrt. Wir gratulieren zu der jetzt erfolgten hohen Auszeichnung und wünschen dem Kollegen Kuntzsch weiter viele Erfolge in der Arbeit und in seinem Studium.

Redaktion

## Das Fundament unserer Republik ist stabil

Die Erklärung des Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, und der Beschluß der Volkskammer, eine sozialistische Verfassung für unsere Republik auszuarbeiten, findet auch bei den Trojanern ein großes Echo. Stellvertretend für viele Meinungen und Gedanken veröffentlichen wir einige auf der Seite 2.

### Solidaritätsspende

Auf Meetings und Veranstaltungen der MMM in Leipzig sammelten die Jugendlichen unseres Industriezweiges 3742,31 MDN für das heldenhaft kämpfende Vietnam. Das wurde am 25. November, den auf der MMM weilenden vietnamesischen Praktikanten des Industriezweiges Elektrotechnik / Elektronik in einem Solidaritätsschreiben mitgeteilt.

Am 1. Dezember überreichte die Berliner MMM-Delegation in der vietnamesischen Botschaft die Spende.





In letzter Zeit sind wichtige Beschlüsse und Reden veröffentlicht worden, die alle miteinander in Verbindung stehen und auch als Einheit betrachtet werden müssen.

Es wäre vermessen, im Rahmen dieses Beitrages zu versuchen, alle Probleme des VII. Parteitages, der 2. Tagung des ZK, der Rede vor leitenden Kadern und den Kreissekretären in Branden-

## STUDIERN, um richtig arbeiten zu können

burg und der 3. Tagung zu erläutern.

Worum geht es? Warum müssen wir uns befeißigen, Kenntnisse über die ganze Problematik zu erlangen?

Genosse Walter Ulbricht sagte dazu am 13. Oktober 1967 in Brandenburg: „... Die auf dem VII. Parteitag gefaßten Beschlüsse sind von solch grundsätzlicher Bedeutung, daß der Erfolg nicht von einfacher Durchführung abhängt. Voraussetzung des Erfolges ist, daß die leitenden Parteiorgane, alle Parteifunktionäre und alle Parteimitglieder und darüber hinaus die ganze Bevölkerung diese Beschlüsse in ihrem großen Zusammenhang verstehen... Wir dürfen nicht davon ausgehen, daß die Menschen, die die Beschlüsse oder Reden gelesen haben, ohne weiteres die Zusammenhänge erkennen und die Umsetzung in die Praxis meistern.“

Weil aber nichts — auch die besten Beschlüsse nicht — sich im Selbstlauf erledigt, ist die erste Aufgabe, diese Materialien zu kennen. Deshalb geht die Aufforderung an alle Genossen, an alle Leiter und an alle Kollegen unseres Werkes: Studiert — nutzt jede Gelegenheit, euer Wissen zu erweitern — dieses gute Wissen werdet ihr brauchen, um die Aufgaben der nächsten Jahre zu erfüllen.

Von der Parteileitung, der Werkleitung und der BGL werden wieder Seminare organisiert. Diese Möglichkeiten müssen von den APO, den Betriebs- und Bereichsleitungen und den AGL ebenfalls genutzt werden.

In diesen Beschlüssen und Reden spiegelt sich das Leben wider, wie es heute ist und wie es in Zukunft sein wird.

Ruhland, Bildungsstätte

# Notwendige Bilanz

## zog die Volkskammer, sagen die TROjaner

Die 4. Tagung der Volkskammer der DDR faßte einen bedeutenden Entschluß, unserem Staat eine neue sozialistische Verfassung zu geben. Diese neue Verfassung wird das Grundgesetz des Friedens, der Demokratie, des Sozialismus und der Völkerfreundschaft sein. Sie wird die sozialistische Entwicklung unserer Republik vor aller Welt dokumentieren. Der Beschluß fand die einmütige Zustimmung aller Fraktionen des hohen Hauses.

Am Montag früh befragten wir unsere Kolleginnen und Kollegen zu den bedeutsamen Entschlüssen der Volkskammer und der Erklärung des Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht.

Horst Much, Mw 2

„Zwei Jahrzehnte guter und fleißiger Arbeit umriß der Staatsratsvorsitzende in seiner Erklärung. Es war eine gute Bilanz, mit der wir zufrieden sein können, die aber nicht

zur Selbstzufriedenheit führen darf. Es gibt noch vieles zu erledigen und wenn ich an unsere Rentner denke, dann werden Maßnahmen zur weiteren Verbesserung ihrer Lebenslage mit in den kommenden Aufgaben enthalten sein.“

Ingo Zentgraf, Tst 1

„Das sind unsere Leistungen, von denen der Genosse Walter Ulbricht sprach. Einzelheiten der Volkskammertagung habe ich noch nicht ge-

lesen, aber es sollte jeder tun. Ich werde es in den nächsten Tagen machen.“

Rosemarie Schmidt,  
Isolierbrigade der Wi 2

„Mir ist bekannt, worum es am Freitag vergangener Woche ging. Wir hatten, das gesamte sozialistische Kollektiv, eine Abteilungsfeier, und ich bin der Meinung, daß es auch ein Ausdruck dessen ist, was sich in zwei Jahrzehnten bei uns getan hat. Wir sind ein sozialistisches Kollektiv und haben zum 50. Roten Oktober erneut den Kampf aufgenommen. Wir werden im Kollektiv uns mit den Volkskammerbeschlüssen näher vertraut machen.“

Egon Amthor, Mw 2

„Die neue Verfassung der DDR wird den Weg zeigen, den wir als Beispiel für ganz Deutschland gehen werden. Ich bin stolz, der Partei anzugehören, die die Arbeiterklasse und die gesamte Republik so erfolgreich geführt hat und die Grundlage einer erfolgreicher zwei Jahrzehnte schuf. Die unterschiedliche Entwicklung Deutschlands nach 1945 zeigt in ihrem Ergebnis, wie wertvoll die Freundschaft zur Sowjetunion und zu allen Völkern und Staaten, die den Frieden wollen, ist. Wir sind eine geachtete Republik, und jeder von uns hat sein Bestes dazu getan.“



Das Ansehen der DDR wächst von Jahr zu Jahr

## Mathematische Verfahren in der Prognostik

Grundsätzlich gilt für die Anwendung mathematischer Verfahren in der Prognosearbeit, daß die Zuverlässigkeit der ermittelten Werte keinesfalls größer ist als die Genauigkeit der Faktoren, welche der Rechnung zugrunde gelegt wurden. Die sorgfältigen Analysen des Ist-Zustandes und der Entwicklung bis zur Gegenwart sind daher unbedingte Voraussetzung für jede prognostische Arbeit. Liegen jedoch zuverlässige Informationen vor, so können durch Anwendung mathematischer Methoden sehr scharfe Prognosen für die künftige Entwicklung gewonnen werden. Ein typisches Beispiel ist die Entwicklung des Bedarfes. Trägt man die Bedarfsentwicklung der Vergangenheit in einem Diagramm auf, so werden die einzelnen Punkte zwar streuen, es wird aber ein Kurvenverlauf bis zur Gegenwart erkennbar sein. Die Extrapolation dieser Kurve in die Zukunft wäre zu unsicher. In diesem Falle ist jedoch bekannt, daß sich der Bedarf im allgemeinen nach einem Wachstumsgesetz, also nach einer Exponentialfunktion der Form  $y = e^{a+bx}$ , entwickelt. Dabei ist  $y$  der Bedarf,  $e^a$  der Anfangswert,  $e^b$  die Zuwachsrate je Jahre und  $x$  die An-

zahl der Jahre. Eine solche Funktion ergibt auf Exponentialpapier eine Gerade. Trägt man die bekannten Punkte auf solches Papier auf, so kann man leicht die Gerade finden und damit auch die Steigerungsrate. Die Genauigkeit kann noch gesteigert werden, wenn man die Gerade nach dem von Gauß angegebenen Verfahren der kleinsten Fehlerquadrate durch die bekannten Punkte legt. Zur Beurteilung der Zuverlässigkeit können die ebenfalls von Gauß angegebenen Gesetze der Wahrscheinlichkeitsrechnung herangezogen werden.

Es ist jedoch auch möglich, daß die auf Exponentialpapier aufgetragenen Punkte eindeutig auf keiner Geraden liegen. In diesem Fall entwickelt sich der Bedarf nicht nach einer Exponentialfunktion. Solche Erscheinungen treten beispielsweise auf, wenn ein Nachholebedarf vorliegt, wenn Sättigungserscheinungen auftreten, wenn ein Ablösevorgang durch neuere Geräte einsetzt u. a. m. Die mathematische Behandlung deckt durch die erkennbare Abweichung von dem typischen Verlauf solche Erscheinungen auf und verhindert, daß Fehlerschlüsse für künftige Entwick-

lungen gezogen werden. In solchen Fällen müssen die Ursachen für die Abweichungen von der allgemeinen Gesetzmäßigkeit untersucht werden, wofür teilweise ebenfalls mathematische Methoden anwendbar sind.

Ähnlich, wie hier am Beispiel der Bedarfsentwicklung gezeigt wurde, kann man auch bei anderen Teilprognosen von mathematischen Gesetzmäßigkeiten Gebrauch machen. So kann man beispielsweise zur Einschätzung von Preis- und Kostenentwicklungen unter bestimmten Voraussetzungen Hyperbelfunktionen anwenden, bei der Ausarbeitung von technisch-wissenschaftlichen Prognosen spielen Annäherungsfunktionen an Grenzwerte eine erhebliche Rolle u. a. m.

Die mathematische Behandlung verschiedener Vorgänge hat in jedem Fall zum Ziel, Gesetzmäßigkeiten aufzudecken und in mathematischen Ausdrücken zu erfassen. Durch diese Verfahren unterscheidet sich die moderne Prognose von den früheren angewendeten intuitiven Einschätzungen und wird zur wissenschaftlich begründeten Vorausschau.

Stejska



# Brigaden sind „am Ball“

## Gute Eigeninitiative in Mtr

Im TRAFO Nr. 45 berichteten wir, daß durch den Einsatz eines Kranfahrers in Mtr eines der auf den Nägeln brennenden Probleme gelöst werden konnte. „Leider ist die Situation nicht mehr ganz so“, berichtete uns der Abteilungsleiter für Mtr, Genosse Horst Skole, vor einigen Tagen.

### Was sagt R dazu?

Bei dem „neuen“ Kranfahrer handelte es sich um den Kollegen Bock aus dem Wandlerbau in R. Weil man dort mit seinen Leistungen nicht zufrieden war, sollte er entlassen oder umgesetzt werden. Davon war in Mtr jedoch nichts bekannt, und man freute sich über die Hilfe. Konkret sah das so aus: Am ersten Tage stellte der Kollege Bock die Frage, welche Qualifizierungsmöglichkeiten für ihn in Mtr bestehen. Ob ihm die Auskunft nicht paßte oder die Arbeit nicht gefiel, wissen wir nicht. Fakt ist, daß der Kollege Bock am nächsten Tage fehlte, zwei Tage arbeitete und dann wieder fünf Tage fehlte. Ergebnis: In Mtr besteht nach wie vor die Anforderung nach einem Kranfahrer.

Wurde der Kollege Bock nach dem Motto „Nach uns die Sintflut“ nach Mtr geschickt und so das Problem für R gelöst? Auf diese Art und Weise kann man jedoch keinen erzieherischen Einfluß auf Bummelanten nehmen. Wir fragen deshalb in aller Öffentlichkeit die verantwortlichen Kollegen in R, was sie sich bei dieser „Umsetzung“ eigentlich gedacht haben, und wie diese Maßnahme von ihnen begründet wird.

Aber nicht nur Unerfreuliches erfahren wir in Mtr. Die Kollegen von Gtr springen mit Anbinder und

Kranfahrer ein. Nach dreiwöchiger Pause werden auch die Arbeiten am Prüffeld fortgesetzt. Wv hat die Termine gehalten und stattete die Frühstücksecken mit Mobiliar aus.

Die drei Jugendbrigaden in Mtr sind in der letzten Zeit ein gutes Stück vorangekommen. Zur Verbesserung der Arbeitsplatzverhältnisse gibt es bereits schriftlich und zeichnerisch fixierte Vorstellungen. Bis zum 8. Dezember soll diese Aufgabenstellung abgeschlossen sein. Die Brigade Wittenberg konnte durch das Umrücken von Regalen 40 qm Produktionsfläche gewinnen. Einige in Mtr nicht mehr verwendbare Grundmittel, wie z. B. eine Abkantbank, wurden freigestellt.

### Es geht voran

An einer Neuorientierung für den Kampf um den Titel wird gearbeitet. Die Patenarbeit zur 19. Oberschule soll ebenfalls verbessert werden. Erste Schritte dazu gab es bereits.

Innerhalb der Brigaden gibt es konkrete Verpflichtungen in Form von Neuervereinbarungen, um die festgelegten Veränderungen zu erreichen. Die Realisierungstermine für die erforderlichen Bau- und Installationsarbeiten wurden nach der Material- und Kostenermittlung für den Monat 1968 festgelegt.

Es geht voran in Mtr, und wir werden auch in der Folgezeit berichten, wie die Reorganisation der Abteilung fortschreitet. **R. M.**

Durch einen Übermittlungsfehler entstanden im „TRAFO“, Nr. 46, auf der Seite 2 aus den Rauchschwaden eines Schweißbrandes fast meterhohe Flammen.

Staatstitel. 34 Kollektive konnten bereits ein- bzw. mehrmals ausgezeichnet werden.

### Qualifizierung

Insgesamt stehen 1413 Angehörige unseres Betriebes in der Qualifizierung, davon 214 Frauen und 339 Jugendliche. In der Facharbeiterausbildung befinden sich 56 Kollegen, davon 15 Frauen und 26 Jugendliche.

### Studium

Ein Fachstudium nahmen 159 Kollegen, davon 49 Frauen und 63 Jugendliche auf. Im Hochschulstudium befinden sich 31 Kollegen, davon eine Frau sowie 41 Jugendliche. An einem Zusatzstudium beteiligen sich 26 Angehörige unseres Betriebes und 5 Kollegen studieren an der Hochschule.

### Guter Entschluß

In der Gruppenwahlversammlung der Abteilung LQO/M erklärten sich die Kollegen bereit, geschlossen der DSF beizutreten. (Auf der Vertrauensleuteversammlung notiert.)



## Falsch gehandelt

Im Juni dieses Jahres fuhr ich mit dem Fahrrad von der Arbeit nach Hause. Am Bahnhof Wuhlheide trank ich etliche Glas Bier. Trotz erheblicher alkoholischer Beeinflussung setzte ich die Fahrt auf dem Fahrrad fort. Ich wurde daraufhin von einem Funkstreifenwagen gestellt, weigerte mich jedoch, die fällige Gebühr zu bezahlen. Auf Grund einer Übergabeverfügung der Volks-

polizei wurde mein Fall vor der Konfliktkommission der AGL 3 beraten.

Ich möchte hierdurch zum Ausdruck bringen, daß ich meine falsche Handlungsweise einsehe und bereue und möchte dies durch besonders gute Leistungen am Arbeitsplatz beweisen.

G. Lichownik, PML

## Muß das sein?

Wenn du Schmerzen hast, gehe zum Arzt, denn nur er kann helfen. Aber wie stark muß der Schmerz sein, ehe man zu einem behandelnden Arzt vorgelassen wird? Die Sitten in unserer Poliklinik/Anmeldung sind streng, das beweist erneut ein Hinweis eines „TRAFO“-Lesers.

„Es war der 29. November“, sagte uns der Kollege Wolfgang Sendler. „Mein Rücken wollte an diesem Tage gar nicht so recht mitmachen. Ich wollte also, auf Grund meiner Tätigkeit, einen Arzt aufsuchen. Doch wissen Sie, wie schwer es ist, am Schalter der Anmeldung vorbeizukommen? Schon des öfteren hatte

ich dort Bekanntschaft mit den patzigen Umgangsformen gemacht. Besonders fällt immer die Kollegin Tiggis auf. An diesem besagten Tag mußte erst wieder ein Donnerwetter meinerseits losgehen — und, um mich „abzuschieben“, war plötzlich ein Arzt auch für mich da.

Der Kollege Sendler, Abteilung Wza, macht nun den Vorschlag, auch das Schalterpersonal einmal darüber aufzuklären, daß es letztlich dem Arzt zu überlassen ist, ob ein Kollege sofort oder später behandelt werden muß.

Wolfgang Sendler

## Der Leiter und sein Kollektiv

### Der Arbeitsstil der Leiter

6. Sie sind als Leiter verpflichtet, gegenüber Ihren Mitarbeitern im Sinne der von der Leitung des Werkes festgelegten Ziele und der für Sie verbindlichen Weisungen gemeinsam mit allen anderen Leitern einheitlich aufzutreten und bei allen Entscheidungen die Belange des Werkes als Ganzes zu berücksichtigen.

7. Verlieren Sie sich nicht in Tagesfragen, lernen Sie vorausszudenken, und machen Sie in wachsendem Maße perspektivische Probleme zum Gegenstand Ihrer Arbeit.

Arbeiten Sie planvoll und konzentrieren Sie sich auf die Hauptaufgaben.

8. Bemühen Sie sich ständig um den Erwerb der neuesten Erkenntnisse auf Ihrem Arbeitsgebiet.

Suchen Sie die schöpferische Pause. Seien Sie neuen Ideen gegenüber aufgeschlossen, halten Sie sie fest und nutzen Sie sie für das Werk.

9. Bedenken Sie, daß keine bisherige Lösung so vollkommen ist, daß sie nicht noch verbessert werden könnte. Meiden Sie die Betriebsblindheit und suchen Sie das, was auf Grund vorhandener Erfahrungen als unangreifbar gilt, durch die Nutzbarmachung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse zu verbessern.

10. Suchen Sie Ihre Aufgaben zur Erreichung der gesteckten Ziele selbst und warten Sie nicht darauf, daß sie Ihnen im einzelnen übertragen werden.

11. Bereiten Sie Ihre Entscheidungen und Weisungen gründlich vor. Bemühen Sie sich dabei, alle wesentlichen Zusammenhänge zu erfassen und lassen Sie sich von Ihren Mitarbeitern beraten.

Organisieren und kontrollieren Sie die Durchführung Ihrer Weisungen.

12. Seien Sie Ihren Mitarbeitern persönliches Vorbild und fordern Sie die höchsten Leistungen von sich selbst.

Beziehen Sie das Prinzip der Kritik und Selbstkritik auf ihre eigene Arbeit. (Wird fortgesetzt)

## Kurz geschaltet

### Solidarität

Im Zeitraum der Gewerkschaftswahlen wurden 7279,35 Mark auf das Solidaritätskonto für das um seine Freiheit ringende vietnamesische Volk überwiesen.

### Tüchtige Neuerer

Bis zum 31. Oktober konnten unsere Neuerer durch ihre Arbeit eine Selbstkostensenkung von 1690 TMDN aufweisen. Von den etwa 900 Jugendlichen des Betriebes sind 480 aktive Neuerer.

### MMM

133 Jugendliche beteiligten sich an der Vorbereitung der MMM. 59 Exponate mit einem Wert von 695 TMDN wurden zu den diesjährigen Messen der Meister von Morgen ausgestellt.

### Um den Titel

Gegenwärtig ringen 47 Kollektive unseres Werkes um den



## F-Betrieb als Schrittmacher

# Wie Technologen den wissenschaftlich-technischen Vorlauf schaffen

Starke Kritik gibt es in unserem Werk am technologischen Vorlauf. Nicht immer kann man damit zufrieden sein. Die Redaktion wandte sich deshalb an einzelne Betriebsteile mit den Fragen: „Wie wird das überwunden?“ — „Wie wird in der Auswertung des VII. Parteitag diese wichtige Arbeit mit neuem Leben und neuen Ideen erfüllt?“ Wir fanden eine große Bereitschaft unserer Technologen, ihre Probleme in der Betriebszeitung darzulegen. Als erster nimmt der Kollege Hellwig aus F das Wort.

Ausgehend vom Perspektivplan und vom Jahresplan 1968, ist die Produktion von Hochleistungsschaltern des Typs D3AF6 absoluter Schwerpunkt für unseren Betrieb. Bei diesem Schalter handelt es sich um ein strukturbestimmendes, weltmarktfähiges Erzeugnis unseres Werkes. Die technologische Struktur des VEB TRO wird hauptsächlich durch diesen Schalter bestimmt.

Mit 56 Prozent der gesamten Produktionskapazität des Schalterbaus nimmt der Baukastenschalter die absolute Spitze ein. Die Kernfrage der technologischen Arbeit, die sich aus dieser Erkenntnis ableitet, ist die Konzentration der Kräfte und Mittel auf diesen Komplex, der im Perspektivzeitraum strukturbestimmend für die technologische Verfahrensweise in der Vorfertigung ist. Die zukünftigen Arbeiten auf diesem Gebiet müssen sichern, daß das Hauptproblem gelöst wird, das darin besteht, diejenigen Hauptprozesse sowie Verfahren und Technologien zu bestimmen, bei denen durch Konzentration der Kräfte und Mittel der wissenschaftlich-technische Vorlauf erreicht werden muß, um sie zur Basis einer höchstproduktiven Struktur unseres Werkes zu machen.

## Wirtschaftliche Rechnungsführung

Die Durchführung des ökonomischen Systems in seiner Gesamtheit ist die schwierigste Aufgabe, die wir

Ausgehend von dieser Erkenntnis und Tatsache, daß die mechanischen Vorwerkstätten der absolute Schwerpunkt im gesamten Produktionsprozeß sind und hier wiederum die Dreherei den Hauptanteil zur Fertigung des Schalters trägt, kommt es darauf an, die technologischen Verfahren der spanlosen Ur- und Umformung weitverbreitet anzuwenden.

Um diese Arbeiten zu fördern, wurde eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft zwischen der Konstruktion und Technologie gebildet, die sich für 1968 das Ziel gestellt hat, 15 000 Produktionsgrundarbeiterstunden an Zerspanungskapazität einzusparen.

Der Plan der Neuerer, der im wesentlichen auf solche Schwerpunktaufgaben orientiert, gibt uns die Möglichkeit, zielgerichtet die Probleme zu lösen und alle Kollegen in diese Arbeiten in Form von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften einzubeziehen.

Der Plan der Neuerer ist somit für unseren Betrieb ein wichtiges Führungsinstrument geworden, das dazu beiträgt, den wissenschaftlich-technischen Vorlauf zu beschleunigen.

gegenwärtig in unserem Betrieb zu lösen haben. Inhaltlich geht es dabei besonders um die Verwirklichung

einer exakten Kostenerfassung und Analyse.

Erst wenn wir die tatsächlich im Produktionsprozeß verursachten Kosten genau kennen, wenn die Ursachen für Abweichungen von vorgegebenen Kostenmotiven analysiert und die dafür Verantwortlichen Rechenschaft legen müssen, werden wir die notwendige Qualität des Kostendenkens erreichen.

Durch die vollständige Einführung des zweiten Organisationsprogramms sind wir zur Zeit in der Lage, Aufwandsermittlungen für jedes Erzeugnis durchzuführen. Die bereits zum zweitenmal erarbeitete Erzeugnisanalyse für den D3AF6 zeigte uns, daß durch Rationalisierungsmaßnahmen der Zeitaufwand pro

## Fertigungsorganisation

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Neugestaltung des technologischen Prozesses der Vorfertigung.

Diese Neuorganisation ist für unser Werk eine der einschneidendsten technologischen Veränderungen, die für den Perspektivzeitraum und darüber hinaus das Gesamtbild der Fertigungsorganisation fortschrittlich beeinflussen würde.

Dabei müssen wir uns auf den Aufbau gegenstands spezialisierter Fertigungsabschnitte konzentrieren. Bei der in unserem Betrieb vorherrschenden Klein- und Mittelserienfertigung bietet diese Fertigungsart große Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Produktion.

Der Vorteil stellt sich aber nur dann ein, wenn die Einzelteilprozesse in einem Fertigungsabschnitt so ablaufen, daß möglichst 80 Prozent aller

Doppelschaltkopf um zehn Stunden gesenkt werden konnte.

Weitere Erzeugnisgrunddaten, und zwar der Materialkosten nach Baugruppen und Erzeugnissen, ermitteln wir 1968. Damit wird dem Konstrukteur und Technologen ein Arbeitsmittel gegeben, wonach eine zielgerichtete Tätigkeit zur weiteren Senkung der Materialkosten möglich ist.

Weiterhin werden wir 1968 die exakte Erfassung der tatsächlich im Produktionsprozeß verursachten Kosten für Erzeugnisse verdichtet nach Baugruppen vornehmen. Wir sind dann in der Lage, eine gründliche Ursachenforschung der Mehrkostenentstehung durchzuführen und Maßnahmen zur Verbesserung des technologisch-organisatorischen Ablaufes der Produktion einzuleiten.

## Takte

Die Durchlaufzeitverkürzungen und Verbesserung der Lenkungs- und Leistungsarbeit sind die wesentlichen Vorteile dieser Organisationsform.

## Komplexe Arbeitsstudien

Weitere Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität für 1968 sind auf dem Gebiet des Arbeitsstudiums vorgesehen.

Das Arbeitsstudium muß dazu beitragen, optische Aufgabenstellungen des Planes zu begründen und zutage zu realisieren. In unserem Betrieb wurde unter aktiver Mitarbeit der Kollegen im Sicherheitsbau eine komplexe Arbeitsstudie durchgeführt.

agiert der in diesem Arbeitsprozeß laufende Rekonstruktionsprozeß (die Arbeitszeitgestaltung) und Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeitsklimas einleitet.

Der Großschalterbau wird in Auswertung der Erfahrungen bei der Durchführung der Studie im Sicherheitsbau 1968 eine komplexe Arbeitsstudie durchgeführt.

Weiterer Schwerpunkt bei der Einführung des neuen ökonomischen Systems in unserem Werk ist die Standardisierung.

haben wir uns für 1968 das Ziel gesetzt, für unsere Erzeugnisse ein Sortiment von Standardverbindungen durch konstruktive und technologische Überarbeitungen auf ein Minimum einzuschränken.

## Heinz Hellwig, Leiter von FTV

Arbeitsgänge darin bearbeitet werden können.

Durchlaufzeitverkürzungen und Verbesserung der Lenkungs- und Leistungsarbeit sind die wesentlichen Vorteile dieser Organisationsform.

Die Montage auf des Kühlers erfolgt in Takt von der Vorfertigung bis zum Lackieren. Auf der Montagebühne können Kühliertypen montiert werden. Nur kurze Umstellungszeiten sind erforderlich, um die Anlage für die Montage der V-60-, V-100-DE-Kühler vorzubereiten.

Die Disponenten Klaus Dieter Kamenka und Erich Grunert aus FF haben durch ihre Umsicht 200 komplette Ringe vor der Verschrottung bewahrt und einen volkswirtschaftlichen Nutzen von fast 70 000 MDN gebracht.

Qualitätsminderungen durch hohen Einsatz von Dextrin und lange Zwischentrocknungszeiten, und nach der Ofenbehandlung rissen die Strahlungsringe zu 70 Prozent. Sein Vorschlag hat einen Nutzen von mehr als 2000 MDN.

Die Verlagerung der Einpaßarbeiten von Druckschrauben am oberen Preßisen war Ursache des Vorschlags des Brigadiers im Spulenaufbau Werner Paschke bewies, daß das Einschrauben bzw. Einpassen der Preßisen im Spulenaufbau günstiger ist als im Kernbau. Dabei werden 419 Stunden eingespart, die einen Nutzen von 2200 MDN haben.

Die Kollegen Walter Gleichmann und Heinz Mäkelburg aus FTK sind an zwei Erfindungen zum D3AF6 beteiligt. Bei der einen geht es um unabhängige Abdichtungen der Schaltkammer, und bei der anderen geht es um konstruktive Einrichtung des Steuerblocks. An der letzten Erfindung sind außerdem die Kollegen Heinz Hübner, FTM, Gottfried

zum Vulkanisieren von Gummidichtungen herab und bringt somit einen Nutzen von 6000 MDN. Die Schlosser Gerd Mill und Jürgen Siegesmund aus Stm stellten Nacharbeiten von Hand auf Maschinen um. Hier wurden 2000 MDN eingespart.

Wickelpodien wurden in einer preisgünstigeren und rationelleren Art als vorgesehen hergestellt und

# 13 Neuerervorschläge mit mehr als 270 000 MDN Nutzen

Drimal waren die Neuerer des Werkes beim Werkdirektor zu Gast, und am 1. Dezember, am Freitag vergangener Woche, fanden sich die Neuerer erneut bei ihm ein. Dieses Treffen der Neuerer und Erfinder unseres Werkes beim Werkdirektor ist nicht eine einmalige Sache geblieben, wie es die annehmen konnten, die da glaubten, neue Besen kehren gut. Inzwischen hat sich gezeigt und bewiesen, daß es zur guten Leistungstätigkeit gehört, die Initiative aller Kollegen zu wecken, zu nutzen und anzuerkennen.

13 Neuerervorschläge, Neuerervereinbarungen und Erfindungen mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von mehr als 270 000 MDN fanden durch den Werkdirektor Anerkennung. Mit der Überreichung der gesetzlich festgelegten Vergütungen verbanden sich Worte des persönlichen Dankes. Einige Neuerervorschläge, deren Inhalt wir veröffentlichen, lassen erkennen, daß die Themen den Erfordernissen der technischen Revolution entsprechen.

Um den Einsatz von Isolierkrepppapier bei Strahlungsringen ging es dem Brigadier der Wi 2, Siegfried Pauls, bei seinem Vorschlag. Die bisherige Form der Isolierung brachte

Die Disponenten Klaus Dieter Kamenka und Erich Grunert aus FF haben durch ihre Umsicht 200 komplette Ringe vor der Verschrottung bewahrt und einen volkswirtschaftlichen Nutzen von fast 70 000 MDN gebracht.

Steuerte, FTM, und Horst Bielig, FTK, beteiligt. Der Nutzen beider Erfindungen geht weit über die Hunderttausende.

In der Stufenschaltermontage machten sich die Kollegen Jürgen Kleist, Lothar Rosenthal, Bernhard Thomas und Wolfgang Schleyer über die Wiederverwendung von Einzelteilen und Teilebaugruppen der typengeprüften Stufenschalter Gedanken. 11 000 MDN sind das sichtbare Ergebnis.

Der Brigadier Horst Pilz, Wwi, setzt durch seinen Vorschlag die Zeit

erbrachten Investitionseinsparungen von mehr als 24 000 MDN. Die Erreicher dieses Vorschlags sind die Kollegen Dietrich Richter und Martin Müller aus TIV.

Die Neuerervereinbarung der Kollegen Horst Rettschlag, Erich Schröder, Heinz Knobelsdorf und Manfred Folte erbrachte einen volkswirtschaftlichen Nutzen von mehr als 35 000 MDN. Es geht um die erweiterte Anwendung des Fließpressens, mit dem über 900 Stunden im V-Betrieb eingespart werden.



BÖHNI



Leiter der Technologie des Betriebes, Dipl.-Ingenieur z. H. Hellwig (2. v. r.), neben dem Konstrukteur Heinz Mäkelburg (2. v. l.), den Betriebsingenieur Horst Tiedemann (1. v. l.) und den Brigadier Horst Simdorn (1. v. r.). Foto: Rehausen

Man soll nicht das erfinden, was man gerne möchte, sondern was unser sozialistischer Aufbau erfordert

KALININ





# Jugend: Probleme, Gedanken, Meinungen

## Wir brauchen auch dich

Am 24. November vereinigten sich fast 70 Delegierte der FDJ-Grundorganisation in unserem Klubhaus zur Delegiertenkonferenz. Es wurde Bilanz gezogen über die Jugendarbeit. Auch über das Problem, wie es in Zukunft weitergehen muß, wurde auf der Delegiertenkonferenz debattiert.

Die Ratschläge und Hinweise des Genossen Walter Ulbricht fanden bei den Jugendlichen besondere Beachtung.

„Es genügt nicht, der Jugend den Sozialismus nur zu erklären. Es kommt darauf an, daß die Jugend durch eigenes Tun, durch eigene Erlebnisse zu bewußten Sozialisten erzogen wird.“

Welchen Niederschlag dieser wichtige Ratschlag des Genossen Ulbricht in der Praxis fand, schilderte ein Vertreter aus der Jugendbrigade Ghs. An Hand von Schwierigkeiten, die die Jugend zu überwinden hatte, um mit der Produktion von 160-atü-Anlagen zu beginnen, zeichnete er vorbildlich den Entwicklungsweg seines Kollektivs auf.

Zu jungen Sozialisten wollen sich auch die Freunde aus dem ökonomischen Bereich erziehen. „Wir wollen nicht um jeden Preis ein Jugendobjekt, nicht nur einen Namen haben. Dies hilft nicht allein die Produktion zu verändern. Ich bin der Meinung, daß gerade der junge Mensch einen festen Klassenstandpunkt braucht — nur das hilft uns zu verändern.“ Diese Meinung der Jugendfreundin Gabriele Wachs sollten sich viele TRO-Freunde einmal durch den Kopf gehen lassen.

Eine wesentliche Rolle spielt im neuen Arbeitsplan auch die von den FDJlern des „Ernst-Thälmann-Werkes“ Magdeburg ins Leben gerufene Aktion „Millionenscheck“. Dazu nahm der 2. Sekretär, Jürgen Grotzke, Stellung. Alle jungen Facharbeiter, Technologen, Ökonomen und Lehrlinge müssen den gesamten Produktionsablauf ihres Betriebes untersuchen und notwendige Veränderungen in der Technologie und Organisation der Produktion herbeiführen, damit unsere Grundfonds besser ausgelastet werden. Ziel der Aktion „Millionenscheck“ ist es, ungenutzte Grundmittel von vielen Millionen Mark für unsere Volkswirtschaft nutzbar zu machen.

Es gilt also auch für unsere FDJ-Grundorganisation, neue Wege zu beschreiten. Das heißt, gründlich an die Bildung von Jugendobjekten und Brigaden zu gehen, die Erfahrungen zu verallgemeinern und im FDJ-Studienjahr auszuwerten.

„Sag mir, wo du stehst und  
welchen Weg du gehst.  
Wir haben ein Recht darauf,  
dich zu erkennen,  
auch nickende Masken nützen  
uns nicht.  
Ich will beim richtigen Namen  
dich nennen.  
Und darum zeig mir dein wahres  
Gesicht!“

Detlef Degner, 1. FDJ-Sekretär

## Nicht nur nehmen

Die Jugendfreundin Heidi Zimmer, TNN machte auf der FDJ-Delegiertenkonferenz folgenden Vorschlag!

„In Gesprächen mit dem Genossen Dr. Lindemann sind wir angeregt worden, künftig noch stärker darauf Wert zu legen, daß die in der Wirtschaft schon lange gültigen Prinzipien der persönlichen materiellen Interessiertheit auch in unsere Arbeit mit der Jugend einfließen sollte. Nehmen wir z. B. die Delegierungen zum Studium. Das Studium ist eine Möglichkeit zur persönlichen Qualifizierung, die dem einzelnen durch die Arbeit unserer sozialistischen Gesellschaft gegeben werden

kann. Sollte man nicht künftig darauf achten, daß solche Jugendlichen delegiert werden, die durch gesellschaftliche Arbeit gezeigt haben, daß sie von unserer Gesellschaft nicht nur etwas nehmen, sondern für die Gesellschaft auch etwas getan haben? Die Einbeziehung der ZBGL-Leitung bei solchen Entscheidungen bringt uns natürlich Mehrarbeit, aber wir glauben, daß das notwendig ist! Ebenso verhält es sich bei Delegierungen zu Tagungen, Messen, Auslandsreisen u. ä. Auch bei der Verteilung von Prämien könnte dieser Gesichtspunkt, natürlich nach der Bewertung der fachlichen Arbeit, in Zukunft eine Rolle spielen.“

## Wartet nicht

Wartet nicht,  
bis irgendwo ein Brand  
ausbricht,  
bis das Leben zerschellt!  
Hütet die Welt!  
Wartet nicht!

★

Wartet nicht,  
bis irgendwo die Lunte  
schwelt  
in dem eigenen Haus!  
Tretet sie aus!  
Wartet nicht!

★

Wartet nicht,  
bis überall die Asche fällt!  
Laßt den Völkern das Wort,  
jagt die Mörder fort!  
Wartet nicht!

★

Frieden,  
Frieden wie täglich Brot,  
Frieden im ganzen Land!  
schlagt den Krieg,  
der euch bedroht,  
haltet den Frieden  
fest in der Hand!



Foto: Rehausen

## Mitglieder der neuen ZBGL

Detlef Degner (6. v. l.), Transformatorenbauer,  
1. Sekretär  
Jürgen Grotzke (3. v. l.), Elektromonteur,  
2. Sekretär  
Hans-Joachim Hausrat (7. v. l.), Schlosser  
Martin Koza  
Jochen Achilles, Dreher  
Wolfgang Lohse (4. v. l.), Schlosser

Lothar Preuß, Transformatorenbauer  
Brigitte Ulrich (2. v. l.), Technische Zeichnerin  
Horst Freigang, Lehrling  
Günter Boetzer (5. v. l.), Dipl.-Ingenieur  
Karin Kania (1. v. l.), Teilkonstrukteur  
Dieter Müller, Dreher  
Dierk Schulz, Technologe  
Peter Schendel, Elektromonteur



# Umzug in Rummelsburg

Viel umzuziehen ist im TRO so Brauch, wenn's andre können warum wir nicht auch. Das 1. mal sind wir im September 66 gezogen, weils hieß wir müssen in den Anbau nach oben.

Dann haben wir gepackt und die Möbel geschoben und nach zwei Tagen waren wir endlich oben.

Die Schreibkräfte zogen oh Graus nach zwei Monaten nochmal aus.

Im Februar wir waren oben noch nicht ganz munter, da hieß es Leute ihr müßt alle wieder runter.

Dann haben wir wieder gepackt und Möbel geschoben und sind wieder alle nach unten gezogen.

Nach neun Monaten, oh welche Freude wir dürfen wieder umziehen und zwar noch Heute. Da standen wir fünf Frauen nun und mußten alles alleine tun.

Sachen packen, Möbel rücken, von den Männern ließ sich keiner blicken. Wir riefen die Männer von der „soz. Brigade“ an, die meinten aber holt doch die Transportarbeiter ran. Diese hatten gerade viel zu tun, denn die Produktion darf ja nicht ruh'n.

Die AGL meinte Ihr müßt sofort raus da zogen wir wieder alleine aus.

Eingezogen, daß weiß ein jeder ist die AGL erst zwei Tage später.

Unser Abteilungsleiter sah wie wir uns müh'n, er zog es aber vor, winkend von dannen zu zieh'n. Die einzigen die hatten mit uns Erbarmen waren die zwei Werkzeugmacher — die Armen —.

Dann kamen wir in den neuen Raum, oh Schreck! Da war alles voll Dreck. Alte Schreibtische, schmutziges Geschirr man kam kaum durch, durch das Gewirr.

Das haben wir dann auch noch alles rausgebracht was nicht doch eine Frau so alles macht.

Abends kamen die Transportarbeiter mit unseren Schrank angestemmt, dabei haben sie unsere Schreibtischlampen geklemmt.

Unsere Überstunden laufen in voller Aktion wir ziehen um was macht das schon.

Liebe Kolln, macht Euch nichts draus, dafür bekommt Ihr paar Aufträge dazu, da gleicht sich alles wieder aus.

Hoffentlich haben wir bald wieder das Glück daß es heißt:

„Vorwärts Kolleginnen wir ziehen zurück“  
M. Ehrlich und vier Kolleginnen der Abteilung RTV/Wa

# Für Imbiß gesorgt

Die jeweils an den Sonnabenden des Monats Dezember beschäftigten Kolleginnen und Kollegen haben die Möglichkeit, sich in der Zeit von 8.30 bis 10.00 Uhr am Küchenschalter im Speisesaal mit Imbiß einschließlich Getränken und Tabakwaren zu versorgen.

Die an den Sonntagen des Monats Dezember beschäftigten Kollegen haben solche Möglichkeiten in der Halle 75, Mw 3.

# Winterreisen

In unserem Betriebsheim in Treseburg/Harz stehen für folgende Durchgänge noch Reisen zur Verfügung:

- 9. bis 22. 1. 1968
- 4 × 2-Bett-Zimmer
- 3 × 3-Bett-Zimmer
- 16. bis 22. 1. 1968
- 1 × 4-Bett-Zimmer
- 23. 1. bis 5. 2. 1968
- 5 × 2-Bett-Zimmer
- 3 × 3-Bett-Zimmer
- 1 × 4-Bett-Zimmer
- 13. 2. bis 19. 2. 1968
- 1 × 3-Bett-Zimmer
- 6. 2. bis 12. 2. 1968
- 3 × 2-Bett-Zimmer
- 4 × 3-Bett-Zimmer
- 1 × 4-Bett-Zimmer
- 20. 2. bis 27. 2. 1968
- 1 × 2-Bett-Zimmer
- 3 × 3-Bett-Zimmer
- 5. 3. bis 18. 3. 1968
- 5 × 2-Bett-Zimmer

- 3 × 3-Bett-Zimmer
- 1 × 4-Bett-Zimmer
- 20. 3. bis 2. 4. 1968
- 3 × 2-Bett-Zimmer
- 4 × 3-Bett-Zimmer
- 1 × 4-Bett-Zimmer

Im Vertragsheim in Schellerhau/Erzgeb. stehen für folgende Durchgänge noch Reisen zur Verfügung:

- 6. bis 13. 1. 1968
- 1 × 2-Bett-Zimmer
- 15. 1. bis 20. 1. 1968
- 1 × 3-Bett-Zimmer
- 21. 1. bis 27. 1. 1968
- 1 × 3-Bett-Zimmer
- 1 × 4-Bett-Zimmer
- 4. 2. bis 10. 2. 1968
- 1 × 2-Bett-Zimmer
- 1 × 3-Bett-Zimmer
- 3. 3. bis 9. 3. 1968
- 1 × 2-Bett-Zimmer
- 1 × 3-Bett-Zimmer
- 1 × 4-Bett-Zimmer

Interessenten melden sich bitte bis 15. 12. 1967 in der Abt. WV, Feriendienst Kollegin Koppe, App. 133.

# Strickmodelle

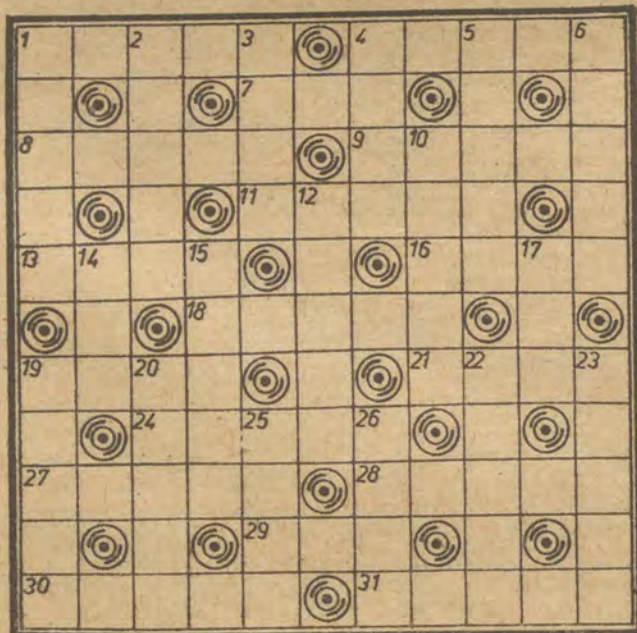
Geschwisterkleidung erfreut sich immer wieder großer Beliebtheit. Hier stellen wir eine Kombination vor, geringelt und uni. Für das Mädchen wurde ein blau/weiß/roter Ringelpullover und eine Ringelstrumpfhose mit einem locker fallenden Trägerröckchen komplettiert. Der Junge ist in einem blauen Anzug, bestehend aus kurzer Hose und Jacke mit rot/weißen Blenden, gut angezogen. Der kurzärmelige, farblich mit

dem Mädchenpulli übereinstimmende Ringelpullover mit den dazu passenden Strümpfen gibt dem farbenfreudigen Anzug ein besonders frisches, jugenhaftes Aussehen.

Als Material dient mittelstarkes und starkes Wollgarn; es werden Stricknadeln Nr. 2 1/2 und 3 benötigt. Beide Modelle sind als Strickschnitte im Fachhandel erhältlich.



# Rätsecke



**Waagrecht:** 1. Deutscher Arbeiterführer (gest. 1913), 4. Erbauer der Sowjetunion, 7. Titelgestalt bei Gotovac, 8. See in Finnland, 9. russischer Dichter des 19. Jahrh., 11. inneres Organ, 13. Zeitungsfalschmeldung, 16. Kiefernart, 18. Konfektionsartikel, 19. Ausdrucksform, 21. Gestalt aus der Oper „Lohengrin“, 24. Druckstock, 27. religiöse Sondergruppe, 28. Krestier, 29. Normative, 30. Fluß in Frankreich, 31. Gesteinsart.

**Senkrecht:** 1. Farbton, 2. Verlobte, 3. Ölfrucht, 4. Theaterplatz, 5. Strom in Afrika, 6. Blume, 10. Speisefisch, 12. Gestalt aus der Oper „Rienzi“, 14. Armut, 15. Aufsehen, 17. flämischer Maler des 16./17. Jahrh., 19. tropisches Kraut mit ölhaltigem Samen, 20. Bienenzüchter, 22. Verzeichnis, 23. Kartenwerk, 25. Truppen spitze, 26. Theaterplatz.

## Auflösung aus Nr. 46/67

**Waagrecht:** 1. Forum, 5. Reep, 6. Fall, 8. Debet, 9. Ismir, 11. Rumor, 14. Sein, 15. Rune, 16. Anna, 19. Ried, 21. Miene, 23. Siele, 24. Kiste, 25. Eder, 26. Asch, 27. Revue.

**Senkrecht:** 1. Fedin, 2. Oper, 3. Ufer, 4. Matur, 5. Rose, 7. Leon, 9. Islam, 10. Minne, 12. Mumie, 13. Reuse, 17. Nike, 18. Anker, 19. Riese, 20. Elch, 22. Eire, 23. Stau.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschönweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Redakteur: Erich Konezke. Redaktionssekretärin: Inesborg Volkmann. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.





## Wir möchten die Kinder der Patenklassen nicht missen

**Brigadier Siegfried Pauls,  
Isolierbrigade der Wickelei 2**

„Seit längerer Zeit haben wir in unserem Kollektiv einen guten Kontakt mit den Mädchen und Jungen der 19. So heißen sie bei uns. Neu übernommen haben wir die 5c und bei uns steht fest, daß wir zu ihnen ebenso herzlich sein werden, wie zu den früheren Schülern. Besonders aktiv sind die Frauen unserer Brigade und Kollege Erhard Richter und vier weitere Kollegen haben einen besonderen Auftrag und sind für die fünf Gruppen der Klasse verantwortlich. Kollege Dieter Schröder wird in einem Pionernachmittag über seine Entwicklung als staatlicher Leiter berichten und der parteierfahrene Genosse Fritz Glaunert über sein Leben und Kämpfen als Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands.“

**Helmut Ustrowski, Mw 3**

„Seit einem Jahr haben wir die 3c als Patenkinder. Vor wenigen Tagen waren sie unsere Gäste und erfuhren interessantes über unsere Arbeit.“

**Peter Bertram, Mw i**

„Vor vier Jahren kamen unsere ersten Patenkinder zu uns in das Werk. Seitdem hat die gute Verbindung nicht mehr abgerissen. Wir haben viel Freude an der Patenarbeit und bleiben dabei recht jung. Ich sehe das bei meinen älteren Kollegen. Wir haben noch niemals bereut, uns die Patenarbeit übernommen zu haben. Ich hoffe die Kinder auch nicht.“

**Horst Sindorn, Brigadier  
Brigade „Ernst Thälmann“**

„Als wir noch mit der Alexander-von-Humboldt-Schule ein Patenschaftsabkommen hatten, kamen Schüler in unsere Brigade. Die letzten Klassen der 19. Oberschule waren die 10. und 8. Zur Zeit steht eine Wandtafel im Frühstücksraum, die in den nächsten Tagen als Zeugnistafel der Patenklasse übergeben wird. Wir möchten die Schüler der Patenschule auf keinen Fall missen.“

## Die Patenarbeit ist uns von großem Nutzen

# Zeit und Arbeit tragen Frücht

Diese Feststellung macht nicht nur die Klassenlehrerin der 8a, ohne die Brigadearbeit nicht vorstellen.“  
Frau Lafaescu, sondern sie beweist es in folgendem Brief, den wir auszugsweise veröffentlichen.

„Als meine Klasse zu Beginn des vorigen Jahres eine Patenschaftsbrigade zugeteilt bekam, war ich, um ehrlich zu sein, etwas skeptisch. Obwohl ich vom Wert einer solchen Zusammenarbeit überzeugt war, hatte ich keine rechte Vorstellung von der praktischen Durchführung, besonders aber von der erzieherischen Seite her gesehen.“

Eines Tages war es dann soweit, und nachdem wir Probleme und Aufgaben diskutiert hatten, schlossen wir einen Vertrag. Wir machten uns mit den Mitgliedern der Brigade bekannt, indem wir sie besuchten. Auf diesem Pionernachmittag zeigten uns die Brigademitglieder, wie sie um die staatliche Auszeichnung des „Kollektivs der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, und das Brigadebuch war sehr interessant, denn in ihm spiegelte sich vieles von dem, was sie erreichen wollen, wider. Unsere Eintragungen in dieses Buch wurden ein guter Ansporn für uns, wollten wir doch der Brigade zeigen, daß wir uns um höhere Lernergebnisse und gute gesellschaftliche Arbeit bemühen. Mit unseren Eltern und der Brigade feierten wir den Pionergeburtstag. In einem kleinen Kulturprogramm und einem Wissensquiz zeigten wir unser Können. Bei meinen Schülern hatte ich viel erreicht mit Hilfe der Brigade. Sie kamen zu der Erkenntnis, daß sie morgen so arbeiten werden, wie sie heute lernen.“

Der Geschichte des volkseigenen Betriebes TRO gingen wir nach und suchten Veteranen des Betriebes und der Arbeiterbewegung auf. Auch Eltern machten mit und halfen so, den Schülern ihren Pionerauftrag zu erfüllen. Dabei lernten die Schüler einen Ausschnitt lebendigen Kampfes der Arbeiterklasse kennen und verstehen. Das Ergebnis der Erforschung der Geschichte des Werkes und seiner Menschen stellten die Schüler in einer Wandzeitung zusammen und in der Werkhalle aus

Wir hatten einen der schlechtesten Räume der Schule, und so war auch das Verhalten einiger Schüler. Teilweise wurden das Mobiliar und die Wände zerstört. Mit Unterstützung einiger Eltern und Schüler renovierten die Brigademitglieder in den Schulferien den Klassenraum, und mit einem Wandzeitungsbrett und selbstgebaute Bücherregal überraschten sie die Schüler. Die schlichten Worte eines Arbeiters der Brigade an die Klasse, daß der schönste Dank für sie wäre, wenn der Klassenraum so sauber bliebe, hatte eine große Wirkung. Ich habe nicht ein einziges Mal erlebt, daß ein Schüler — und ich hatte tolle Rowdys — etwas mutwillig zerstört oder beschmutzt hätte.

Eine weitere gute Unterstützung in der Erziehungsarbeit, von der ich anfangs gar nicht so überzeugt war, zeigt sich in der Anerkennung der

aktivsten Pioniere und besten Leistungen durch die Brigade. 15 FDJler führen mit der Brigade zum Schiffshewerk Niederfinow, und zum Schuljahresende wurden die drei besten Schüler mit Sachprämien von der Brigade ausgezeichnet.

Die anfangs investierte Zeit und Arbeit hat sich gelohnt und beginnt ihre Früchte zu tragen. Heute könnte ich mir eine Klassenleitertätigkeit

Nicht nur der obige kurze Ausschnitt zur Arbeit der Patenbrigade, auch von Mr und vielen anderen Brigaden des Werkes gibt solche Einschätzungen von den Schülern und Erziehern der 19. Oberschule.

Das Kollektiv von RTV hat mit einer 8. Klasse der 30. Oberschule in Karlshorst einen Patenschaftsvertrag. Von einer ihrer Begegnungen, die nach Prennden ging, einige Ausschnitte in Bild und Text.

## Es war einfach prima

Drei schöne Tage in Prennden nahmen die Schüler zum Anlaß, „ihrer“ Brigade eine hübsch illustrierte Beilage für das Brigadebuch zu gestalten. Das untenstehende Foto, ist nur eine von vielen lustigen Zeichnungen. Ein netter Text beleuchtet die Erlebnisse noch einmal.

Wanderungen, ein Geländespiel, Pilze sammeln, Federball-, Volleyball-, Fußball- und Tischtennisspiele gehörten zum Programm. Zum Abschlußfest gehörten ein buntes Programm und „Tanz für alle“.

Die Schüler schreiben zum Abschluß: „Es hat uns in Prennden sehr gut gefallen, und wir freuen uns, daß uns unsere Patenbrigade für solch einen geringen Betrag von 3,50 Mark bewirtete und uns solch eine schöne Erholung ermöglichte.“ Sie bedanken sich herzlich bei ihrer Patenbrigade und „wünschen allen Mitgliedern im Kampf um den Titel ‚Brigade der sozialistischen Arbeit‘ viel Freude und große Erfolge“.

